



Rainer H. und Timo R. Haug

Spezialist für innovative Baustoffe

Seit über 50 Jahren bietet die in Ammerbuch-Altingen bei Stuttgart ansässige epasit GmbH mit ihren innovativen Systemen Ideen und Lösungen für Bautenschutz und Bauwerksanierung. Die Palette des von Rainer H. Haug und Timo R. Haug geführten Unternehmens reicht von mineralischen Abdichtungsmitteln und Materialien zur Innenbeschichtung von Trinkwasserbehältern über Systeme zur Sanierung von feuchtem und salzgeschädigtem Mauerwerk bis hin zu Plattensystemen gegen Schimmel in Wohnräumen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Der Pionier der Bauchemie hat sich dabei nicht nur national, sondern auch international einen hervorragenden Namen erarbeitet.

August 2009, Soinhütte auf 1700 Meter Höhe im bayerischen Wendelstein-Gebirge, unterwegs dorthin sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von epasit unter Leitung von Timo R. Haug, Gesellschafter mit Einzelprokura und Mitglied der Geschäftsleitung. Als gemütlicher Ausflug kann die Wanderung nicht gerade bezeichnet werden. Erstens naht ein Gewitter, zweitens ist der Weg steinig und steil. Die heimelige Hütte, die auf normalen Wanderwegen

überhaupt nicht zu erreichen ist und zu der sonst nur Bundeswehr-Soldaten Zugang haben, wurde mit „epatherm“-Platten von innen gedämmt. Jetzt will sich das epasit-Team ein Bild von der Ausführung machen – und ist zufrieden: Die aufwendigen Berechnungen im Vorfeld haben sich bestätigt, die Dämmplatten eignen sich bestens.

Zugegeben: In der Regel sind derartige Ortsbesichtigungen im Nachgang eines Auftrags nicht mit so vielen

körperlichen Anstrengungen verbunden wie bei der Soinhütte. Aber dieses Beispiel zeigt, dass bei dem erfolgreichen Unternehmen mit Sitz in Ammerbuch-Altingen auch in Sachen Service keine Mühen gescheut werden. „Unser Unternehmen profitiert davon in hohem Maße“, sagt Timo R. Haug, „wir sammeln dadurch wichtige Erfahrungen für jeden neuen Auftrag.“ Und in 1700 Metern Höhe sei man schließlich auch nicht jeden Tag tätig.

1957 gegründet, gilt epasit (www.epasit.de) als Pionier der Bauchemie, der in der Branche mit seinen innovativen Produkten rund um mineralische Bauwerksabdichtung und Altbausanierung immer wieder Akzente gesetzt hat. Zusammen mit Forschungseinrichtungen und Fachverbänden hat das Unternehmen den wissenschaftlichen Background für die kompetente Weiterentwicklung der Produktpalette gelegt. Eine Produktpalette, die insgesamt 200 Baustoffe zählt und von 30 Vertretungen deutschlandweit und international vermarktet wird.

Schon der Firmengründer Erich Epple, der selbst Ingenieur war, revolutionierte mit raffinierten Abdichtungen auf mineralischer Basis die Bautechnik der Wirtschaftswunderjahre. Statt Teer und Pech zu verwenden, modifizierte Epple ein Verfahren, das schon zu Römerzeiten angewandt wurde: die mineralische Bauwerksabdichtung. „Epple war ein typisch schwäbischer Vollblutunternehmer. Er hatte Anfang der 60er Jahre bereits ein Autotelefon, reiste tagsüber von Baustelle zu Baustelle und abends zu den Architekten. So sammelte er an der Basis neue Ideen für sein chemisches Labor und setzte sie einfach um“, erklärt Rainer H. Haug, der das Unternehmen 1983 kaufte und seitdem leitet. Epples mineralische Abdichtung, die sowohl nach innen als auch nach außen wirkt, war lange Jahre Marktführer und steckt in fast allen größeren Trinkwasserbehältern, Bauwerken, Schwimmbädern bis hin zur Kanalisation. Eigentlich überall dort, wo man Feuchtigkeit und Wasser draußen oder drinnen halten will.



Soinhütte Wendelstein

Meilensteine der Bauwerksabdichtung

1964, als die Beatles gerade ihre ersten Hits schrieben, schaffte Epple seinen größten Hit mit einer der ersten modernen Trockenmörtelanlage von Werner & Pfleiderer. Darüber hinaus wurde eine Maschine angeschafft für Produkte zur Wärmedämmung. Diese Maschine stellte eine Tapete unter dem Namen „epatherm“ als Ergänzung zu Wärmedämmputzen her. Die Vorstellung einer vier Meter breiten Tapete, die schall- und wärmedämmend sein und an Innen- und Außenwänden funktionieren sollte, war jedoch nicht so erfolgreich. Dennoch zeigte sie einen für die damalige Zeit neuen Trend auf.

Bis zu seinem Tod entwickelte der Firmengründer außerdem einen der ersten Fliesenkleber, Fugenmaterialien, Bodenbeschichtungen und Injektionsflüssigkeiten zum Abdichten von Bauwerken. Auch da hatte er die Nase am Markt ganz vorn. „Doch Gutes wird natürlich auch kopiert“, sagt Rainer H. Haug, der ab den 1970er-Jahren mit der Epoxidharzverpressung das Unternehmen auf Pionierwege führte. Hinter diesem Wortungeheuer steckt ein simples Prinzip: Der Stoff klebt sämtliche Risse im Beton. Fast alle großen Schwimmbäder in der Region wurden



Villa Merkel in Esslingen



Die Burg von Bratislava



nachträglich mit epasit-Injektionsharzen saniert, da sie durch Risse oder konstruktive Fehler Undichtigkeiten aufwiesen.

Für andere Bausubstanzschäden, beispielsweise durch bauschädliche Salze wie Salpeter, die den Hausbesit-



Katholische Kirche in Leonberg



Trinkwasserbehälter Fronrot



Wellness Oase in Pforzheim



Hotel Adler in Ehningen

zern immer wieder arges Kopfzerbrechen bereiten, erfand epasit 1974 spezielle Putze, die heute unter dem Begriff „Sanierputz“ am Markt zu finden sind. Dieses System schlug wie eine Bombe ein und revolutionierte besonders die Denkmalpflege und die Altbausanierung. „Im Prinzip haben wir nur Epples Konzept der mineralischen Beschichtung weitergedacht und modernisiert. Das Sanierputzsystem funktioniert bereits über 30 Jahre ohne einen einzigen Schaden und ist nach wie vor eine unsere gefragtesten Erfindungen“, erzählt Rainer H. Haug.

In den 1980er-Jahren konnte Dr. Helmut Kollmann für das Unternehmen gewonnen und somit ein wichtiger Schritt in Richtung Forschung und Entwicklung sowie Laborarbeit getan werden. Dr. Kollmann zählt sicherlich heute in der Branche zu einem der namhaftesten Wissenschaftler, wenn es sich um mineralische Abdichtungen und Sanier-



Westhafen Tower in Frankfurt a.M.

systeme handelt. Viele wichtige Fachartikel, Bücher und Symposien sind mit seinen Namen verbunden.

Ebenso weitergedacht hat Rainer H. Haug mit seinen mittlerweile über 45 Mitarbeitern das Prinzip der Wärmedämmung. „epatherm“-Wohnklimaplaten sind nach wie vor das einzige System, das in Innenräumen das Wohnklima positiv verändert, indem es die Luftfeuchtigkeit reguliert, Wärmebrücken abbaut und so die Hauptursache gefährlicher Schimmelbildung vermeidet. „Dies ist übrigens auch gerade bei Neubauten ein Riesenproblem“, sagt der Firmenchef. Das Geschäft wird bei epasit also nie ausgehen. Zum einen ist der Optimierungsbedarf im Altbaubestand vor dem Hintergrund der Energie-, Umwelt- und Gesundheitseffizienz enorm, zum anderen können gerade auch bei Neubauten durch den Einsatz entsprechender Materialien aufwendige Sanierungsarbeiten vermieden werden.

TOP Magazin im Gespräch mit epasit-Geschäftsführer Rainer H. Haug und seinem Sohn Timo, der im Unternehmen als Gesellschafter mit Einzelprokura und Mitglied der Geschäftsleitung tätig ist.



„Die Weichen für die Zukunft sind gestellt“

TM: Herr Haug, ob das Stuttgarter Wilhelma-Theater, die Villa Merkel in Esslingen, der Westhafen Tower in Frankfurt, der Palijowski-Palast in Moskau oder das türkische Bad von Akko in Israel: Viele historische Bauwerke, Kirchen, Schlösser und Burgen in Deutschland sowie Altstädte in Russland, Polen, der Slowakei oder Israel haben eine Gemeinsamkeit – sie sind nicht nur Kulturgüter erster Klasse, sie wurden auch von epasit betreut. Warum ist das Know-how Ihres Unternehmens international so gefragt?

Rainer H. Haug: Ganz einfach: Der Name epasit steht seit der Unternehmensgründung für Qualität, Innovation und individuelle Lösungen im Bereich der Altbausanierung und der Bauwerksabdichtung. Wir waren mit unseren Produkten immer ganz vorne und sind bis heute durch unsere eigene Forschungsabteilung in der Lage, für die jeweilige Anforderung den optimalen Baustoff zu bieten. Die Sanierung und Abdichtung von Bauwerken ist eine sehr sensible Angelegenheit, bei der durch falschen Produkteinsatz großer Schaden angerichtet werden kann – egal, ob es sich um herausragende

Kulturgüter oder um Bestand im privaten und gewerblichen Bereich handelt. Unser Vorteil ist, dass wir in der Lage sind, das Produkt individuell auf den Kunden maßzuschneidern beziehungsweise zu modifizieren. Von der Idee über das chemische Labor, die Herstellung und die Qualitätssicherung bis hin zum Vertrieb wird bei uns alles unter einem Dach erledigt. Da passt eines zum anderen.

TM: Bauen, so wird gesagt, ist immer der Kampf gegen das Wasser. Deshalb ist zweifelsohne auch eine gute Abdichtung so wichtig.

Timo R. Haug: Absolut richtig. Bereits bei der Planung ist zu berücksichtigen, das Gebäude vor dem Eindringen von Wasser zu schützen. Ebenso ist eine nachträgliche Abdichtung unumgänglich, wenn Wasser unvorhergesehen in das Gebäude eindringt oder etwa feuchte Keller trocken gelegt werden müssen. Als bewährte Mittel haben sich dabei die zementgebundenen mineralischen Abdichtungsmaterialien von epasit bewährt. Selbiges gilt für die ebenfalls von uns angebotenen Horizontalsperren und Sanierputzsysteme oder die sorptionsfähigen Platten aus

Reincalciumsilikat.

TM: Wo sehen Sie die Zukunft Ihres Unternehmens?

Rainer H. Haug: In erster Linie in der Weiterentwicklung umweltverträglicher und recyclebarer Baustoffe, vor allem für die Denkmalpflege, aus der epasit kaum wegzudenken ist. Unsere Produkte ebenso wie unser Know-how sind dabei ja schon seit langem nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland gefragt. So werden unsere Produkte derzeit in rund 30 Ländern weltweit vertrieben und eingesetzt.

TM: Und um die Nachfolge brauchen Sie sich auch keine Gedanken zu machen.

Rainer H. Haug: Überhaupt nicht. Mit meinem Sohn Timo, der im Jahr 2000 ins Unternehmen kam, ist die nächste Generation schon fest ins Tagesgeschäft involviert. epasit wird in Zukunft auf Innovationskurs gehalten. Dafür sorgt auch unser außerordentlich gutes Team. Die Weichen für die Zukunft sind somit bestens gestellt. Dies gilt übrigens für alle Bereiche, sowohl für die Forschung und Entwicklung als auch für die Anwendungstechnik, die mit vielen Ideen beim täglichen Einsatz am Bau weiter entwickelt wird. ◆